



Von links: DTB-Präsident Dr. Karl-Georg Altenburg, Rudolf Molleker, Daniel Altmaier, Alexander Zverev, Nicola Kuhn, Sportdirektor Klaus Eberhard.

Ein Quartett spielt die Zukunftsmusik

Zwei Jahre nach der Ernennung des Porsche Talent Teams der Juniorinnen hob der Deutsche Tennis Bund nun ein männliches Nachwuchsteam aus der Taufe. DTZ-Redakteur Andreas Bender hat die vier Jungs einmal genauer unter die Lupe genommen.

Es war nur noch eine Frage der Zeit und des Geldes, bis sich der Deutsche Tennis Bund (DTB) zum nächsten Schritt in Sachen Talent-Förderung entscheiden würde. Nach der Gründung des Porsche Talent Teams Deutschland im April 2012, bestehend aus vier jungen deutschen Nachwuchsspielerinnen, folgte nun das Pendant im männlichen Bereich. Rudolf Molleker, Nicola Kuhn (beide Jahrgang 2000), Daniel Altmaier (Jg. 1998) und Alexander Zverev (Jg. 1997) bilden das neue Junioren Talent Team des DTB. „Der Anfang ist mit diesen vier Jungs nun gemacht, darauf wollen wir aufbauen“, erklärt DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard.

In den Unternehmen Clinton und Brandt & Partner konnte der DTB zwei Partner gewinnen, die sich im Nachwuchsbereich engagieren. „Allerdings fehlt uns im Vergleich zu den Mädchen immer noch ein Titelsponsor. Solange wir den nicht haben, sind die Voraussetzungen der beiden Mannschaften nicht zu vergleichen“,

so Eberhard weiter. Doch wie genau sieht die Förderung der Jugendlichen aus? „Wir wollen alle vier Jungs durch individuelle Maßnahmen fördern. Die Kaderjugendlichen werden regelmäßig für Lehrgänge zusammengezogen. Dazu erhalten die Spieler bei den deutschen Turnieren Wildcards über den DTB und werden bei bestimmten Veranstaltungen durch die Bundestrainer betreut“, erläutert Klaus Eberhard die genaue Förderung.

Ob noch weitere Spieler in Zukunft zu dem Team stoßen, lässt der Sportdirektor zwar offen, doch „so ein Talent Team kann nur die absolute Spitze umfassen, daher muss sich dort nicht ständig etwas ändern. Alexander, Daniel, Rudolf und Nicola sind jahrgangsübergreifend die besten und erfolgreichsten Spieler im männlichen Jugendbereich, die wir zurzeit haben.“ Doch wer sind diese vier Ausnahmetalente? Auf den folgenden vier Seiten erfahren Sie mehr über „das Quartett, das die Zukunftsmusik spielt“.

Wenn in deutschen Tenniskreisen über „Rudi“ gesprochen wird, geraten die Leute ins Schwärmen. Die Rede ist von Rudolf Molleker. Der 13-jährige Oranienburger ist für viele einer der talentiertesten und vielversprechendsten Nachwuchsspieler, die das deutsche Tennis jemals gesehen hat. Bereits seit einigen Jahren ist der gebürtige Ukrainer der Konkurrenz in seinem Alter weit voraus. Er spielt regelmäßig bei Turnieren der nächst höheren Altersklasse, egal ob national oder international. „Mental und kämpferisch ist er bereits sehr weit“, bescheinigt ihm auch Bundestrainer Hans-Peter Born, der Rudi schon lange begleitet, ein großes Potenzial.

Mit 13 Jahren Welt- und Europameister

Wie groß dieses Potenzial ist, beweisen unter anderem die beeindruckenden Ergebnisse und zahlreichen Titel, die der quirliche Rechtshänder in seiner noch sehr jungen Karriere bereits gesammelt hat. Alleine die Tatsache, dass „Rudi“ die Tennis Europe U14-Rangliste anführt, sich Europameister im Einzel nennen darf und erst kürzlich mit der U14-Nationalmannschaft den Weltmeistertitel holen konnte, spricht sicherlich dafür, dass in ihm ein außergewöhnlicher Spieler heranwächst. Doch bei aller Euphorie geht Rudis Umfeld äußerst behutsam mit ihm um und achtet darauf, den Ball flach zu halten. „Wir haben ein langfristiges Ziel, das weiß Rudi, daran erinnere ich ihn immer wieder. Natürlich muss und darf man sich auch mal freuen nach großen Erfolgen, aber der Weg zum Tennisprofi ist eine sehr weite Reise. Wenn ich das Gefühl habe oder sehe, dass er sich nicht angemessen verhält oder er Gedanken in eine unerwünschte Richtung hat, erinnere ich ihn an unsere Ziele und haue umgehend dazwischen. Negative Gegen-

Rudolf Molleker

beispiele von einst hoch gehandelten Talenten, die es nicht geschafft haben, gibt es bekanntlich genug. Insofern ist es immer wieder wichtig zu wissen, woher man kommt und alles richtig einzuordnen“, erklärt Trainer Benjamin Thiele. Er ist neben den Eltern (Roman und Tanja) und Rudis älterem Bruder German eine der wichtigsten Personen im Leben des 13-Jährigen. „Es ist klar, dass ich sehr viel Zeit, Nerven, Geld und so weiter in Rudi und sein Tennis investiere, das tue ich aus absoluter Überzeugung und ausschließlich für Rudi, weil ich ihn schon sehr lange begleite und die Beziehung sehr emotional und intensiv ist. Ich glaube zu hundert Prozent an ihn. Emotionen und Motivation sind die Grundlage unserer Zusammenarbeit.“

Die Familie samt Trainer tut also alles, um das Projekt „Profi-Tennisspieler“ Realität werden zu lassen. Dieses Ziel erfordert mit der Zeit gewisse Veränderungen. So wechselte „Rudi“ in diesem Sommer von seinem Heimat-Club Sutos 1917 zum LTTC Rot-Weiß Berlin. LTTC-Sportdirektor Markus Zoecke zeigt sich ebenfalls angetan vom neuen Club-Mitglied und prophezeit ihm eine große Zukunft: „Da müsste schon eine Menge schief gehen, dass der nicht irgendwann im Weltennis eine Rolle spielt.“

Schritt für Schritt zum Ziel

Doch all die Personen, die Unterstützer und Förderer des Rudi Molleker, wissen um sein junges Alter, wissen, dass der Weg noch sehr weit ist und setzen dabei immer wieder Etappenziele, die Rudi Schritt für Schritt erreichen soll. Das verinnerlicht das 1,70 Meter große Talent: „Für die nächsten Monate habe ich mir vorgenommen, so viele ITF-Punkte wie möglich zu sammeln. Für

mich stehen jetzt noch bis zum Jahresende wichtige Wochen an. Im Oktober fliege ich nach Amerika und werde dort zwei ITF-U18-Turniere spielen.“ Genau für solche Reisen und eine weitere Professionalisierung der Trainingsbedingungen ist die Unterstützung durch den DTB im Zuge des neuen Talent Teams von großer Bedeutung. „Rudolf Molleker hat in Berlin ein festes Umfeld und mit Benjamin Thiele einen super Coach, ihm fehlen jedoch spielstarke Gegner. Er trainiert nun zeitweise im Bundesstützpunkt in Hannover bei Nicolas Kiefer und wir helfen ihm zusätzlich bei der Finanzierung von Turnierreisen“, erläutert DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard.

Im Umfeld des Ausnahmetalents ziehen alle Personen an einem Strang. Das Ziel, Rudi in die Weltspitze zu bringen, hat jeder vor Augen. Jeder im Team Molleker arbeitet hart für diesen Traum. Jeder tut seinen Teil dazu. Und jeder ist überzeugt, dass er in Erfüllung geht. Was bleibt einem denn bei einer solchen Geschichte über einen 13-Jährigen anderes übrig, als zu schwärmen?



Rudolf Molleker

Geburtstag: 26. 10. 2000

Wohnort: Oranienburg

Schule: Heinrich Böll Oberschule

Verein: LTTC Rot-Weiß Berlin

Größe: 1,70 m

Trainer: Benjamin Thiele

Aktuelles TE-U14-Ranking: 1

(Stand: 22. 09. 14)

Nicola Kuhn

Geburtstag: 20. 03. 2000

Wohnort: Torrevieja (ESP), (Ludwigsh.)

Schule: JC Ferrero equalite (ESP)

Verein: TC BASF Ludwigshafen

Größe: 1,86 m

Trainer: Francisco Martinez

Aktuelles TE-U14-Ranking: 9
(Stand: 22.09.14)

Der Name Nicola Kuhn war in deutschen Tenniskreisen lange kaum jemandem ein Begriff. Dies änderte sich jedoch schlagartig, als der heute 14-Jährige sich im Januar dieses Jahres entschied, für Deutschland zu spielen. Der ein oder andere wird sich nun fragen, warum man sich denn dazu entscheiden muss. Zur Erklärung bedarf es einer kleinen Chronik des Nachwuchstalents.

Von Österreich bis nach Spanien

Am 20. März 2000 wird „Nico“, wie er von den meisten genannt wird, in Innsbruck (AUT) geboren. Vater Alfred ist Deutscher, Mutter Rita ist in Russland geboren. Schon früh begeistert er sich für den Sport mit der gelben Filzkugel und gelangt über Bekannte der Familie an eine Tennisschule in Spanien. Nico ist gerade einmal fünf Jahre alt. „Von diesem Zeitpunkt an war Tennis das A und O für Nico“, erinnert sich Vater Alfred. Aufgrund der Familienzusammenstellung wächst das Talent viersprachig auf (deutsch, englisch, russisch, spanisch) und entscheidet sich im Alter von 12 Jahren, der nahegelegenen Equalite Sports Academy in Alicante beizutreten, obwohl beide Eltern in Ludwigshafen wohnen und arbeiten. Im professionellen Umfeld der vom früheren Weltklasse-Spieler Juan Carlos Ferrero geleiteten Tennis-Akademie entwickelt sich der ehrgeizige Junge prächtig und gewinnt in Spanien sämtliche Titel in seiner Altersklasse. Auch auf internationalen Turnieren der Tennis Europe Tour sorgt der Rechtshänder für Aufsehen. Als dann DTB-Bundestrainer Hans-Peter Born den „Multi-Kulti-Spieler“ bei einem Turnier in Tschechien im vergangenen Jahr kennenlernt, und den Kontakt zum deutschen Tennis herstellt, dauerte es nicht mehr lange, ehe Nico sich entschied, für Schwarz-Rot-Gold anzutreten.

Von nun an geht alles recht schnell. Im Februar gewinnt der „neue Deutsche“ mit

Nicola Kuhn

dem DTB-U14-Team bei den Wintercups den Europameistertitel in der Halle. „Nico hat über den kompletten Winter sehr stark gespielt“, lobt Bundestrainer Born seinen Schützling. Nicht nur ihm wird schnell klar, dass in Nico und seinem guten Kumpel Rudolf Molleker ein außergewöhnliches Duo heranwächst, das sich in den Folgemonaten in der absoluten Spitze des internationalen Jugendtennis etabliert. Vor einem allzu großen Hype um solche Talente warnt der Bundestrainer jedoch: „Man muss immer schauen, wie sich die Jungs entwickeln. Nicola beispielsweise hatte im Sommer Probleme mit den Knien und dem Rücken. Er hat in letzter Zeit große Wachstumsschübe gemacht. Das sind solche Dinge, bei denen

man nie weiß, inwiefern sie einen Spieler beeinflussen.“

Genau in dieser Phase tritt der 14-jährige Wahl-Spanier zum ersten Mal bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Ludwigshafen an. Durch den Wohnsitz der Eltern und einiger Kontakte des Vaters in Ludwigshafen lag es nahe, dass Nico auch dem Club, dem TC BASF, beitrug. Auch wenn Nico in der U16-Konkurrenz in Runde zwei ausschied, überzeugte der Rechtshänder mit seinem druckvollen Spiel und war spätestens von nun an auch in deutschen Tenniskreisen kein Unbekannter mehr.

Von Heimweh keine Spur

Zurück in Alicante sitzt Nico über seinen Schulbüchern. Die Akademie im Süd-Osten Spaniens bietet seinen Spielern und Spielerinnen nicht nur hervorragendes Training, sondern auch eine fundierte schulische Ausbildung. „Besonders interessiert sich Nico für Naturwissenschaft und Technik“, erzählt der Vater. Und bleibt neben dem Tennis und der Schule noch ein wenig Luft, hört er gerne Musik, spielt Basketball oder chattet per Skype mit seinen Eltern in Deutschland, die trotz der weiten Entfernung kaum eine Distanz zu ihrem Sohn verspüren. „Wir sind ständig in Kontakt. Er hält uns immer auf dem Laufenden und solange er sich dort wohlfühlt, ist das kein Problem“, so der Vater weiter. Zeit für Heimweh hat der Sohnemann ohnehin kaum, denn es steht der nächste Termin mit dem U14-Nationalteam an – die Summercups. Erneut gewinnt das Team um Kuhn und Molleker den EM-Titel und wird wenige Wochen später im tschechischen Prostějov sogar Weltmeister.

Mit diesem großartigen Erfolg im Rücken soll Nico von nun an vorrangig ITF-Turniere spielen und Erfahrung in der nächst höheren Altersklasse sammeln. So auch bei den diesjährigen Deutschen Jugend Hallenmeisterschaften Ende November. Ob er dieses Mal weiter kommt, als in Ludwigshafen, bleibt abzuwarten. Sein Name allerdings wird nun sicherlich den meisten im Essener Tennis-Zentrum ein Begriff sein.

Daniel Altmaier

Geburtstag: 12. 09. 1998

Wohnort: Kempen

Schule: Kurpfalz Gymnasium

Verein: Gladbacher HTC

Größe: 1, 86 m

Trainer: Patrice Hopfe

Aktuelles ITF-Junior-Ranking: 885

(Stand: 22. 09. 15)

Daniel Altmaier

Finale der Altersklasse U16 bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 2014 in Ludwigshafen. Auf dem Center-Court des BASF TC stehen sich der Überraschungsfinalist Rudolf Molleker und der an zwei gesetzte Titelaspirant Daniel Altmaier gegenüber. Der 15-jährige Altmaier war im Turnierverlauf seiner Favoritenrolle gerecht geworden und hatte keinen einzigen Satz abgegeben. So auch im Endspiel, das der Kempener klar mit 6:3, 6:3 für sich entscheidet. Der Titel in Ludwigshafen zählt zu Daniels bisher größten Erfolgen und steht als Sinnbild, für seine starken Leistungen und die zunehmenden Professionalisierung in den vergangenen zwölf Monaten. Im Oktober 2013 wechselt er von seinem langjährigen Club, dem TC BW Kamp-Lintfort zum Gladbacher HTC. Er soll mit dem Bundesliga-Team trainieren und auf weite Sicht



auch Matches in der höchsten deutschen Spielklasse bestreiten. Die ersten Früchte trägt das neue Umfeld um Trainer Patrice Hopfe bereits kurze Zeit später. Der 1, 86 Meter große Rechtshänder gewinnt bei den Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften in Essen den Siegerpokal in der Altersklasse U16 und sendet mit diesem Titel das Signal: Das war erst der Anfang.

Ein Erfolg nach dem anderen

Es folgen die ersten Punkte in der ITF-Junior-Rangliste, Altmaier macht immer größere Fortschritte. Die positiven Ereignisse scheinen sich zu überschlagen. Im Juni der Triumph in Ludwigshafen. Dann der Sieg bei der Junior Trophy, die traditionell

während der bet-at-home Open in Hamburg ausgetragen werden.

Im Zuge dessen präsentiert der DTB das neue Junioren Talent Team – Daniel ist dabei. „Es kam schon etwas überraschend, dass ich ins DTB Talent Team gekommen bin“, sagt er selbst zu seiner Nominierung. Doch er bestätigt die Wahl postwendend mit dem Gewinn der Silber-Medaille bei den Europameisterschaften mit dem deutschen U16-Nationalteam. Ein weiterer Riesen-Erfolg in seiner Vita. Die Belohnung für seine harte Arbeit und die guten Leistungen erhält der Niederrheiner im August, als er am letzten Spieltag der Bundesliga-Saison seinen ersten Auftritt beim Heimspiel gegen den Erfurter Tennis-Club Rot-Weiß genießen darf.

Trotz dieser zahlreichen Erfolge und großen Schritte, die der junge Deutsche in den vergangenen Monaten gemacht hat, ist von Satttheit keine Spur. Rund um seinen 16. Geburtstag im September formuliert Daniel bereits die nächsten Etappen: „Mein Ziel wird sein, bis zum Ende des Jahres 2014 ungefähr 10 ATP-Punkte zu holen und natürlich viel Erfahrung zu sammeln.“ Ziele sind im Tennis bekannterweise von ähnlich großer Bedeutung, wie seine Stärken und Schwäche zu kennen. Als Stärke auf dem Platz nennt das ehrgeizige Talent seinen unbändigen Willen und die Eigenschaft, immer alles zu geben. Mit Schwächen hingegen geht der 16-Jährige auf eine sehr positive Weise um: „Ich habe keine richtigen Schwächen auf dem Platz. Ich glaube, dass man im Tennis nur kleine Baustellen hat, die man dann zusammen mit seinem Trainer versucht zu verbessern“, erklärt er.

Privat ein ruhiger Kerl

So rasant es in Sachen Tennis im Leben des Daniel Altmaier momentan nach vorne geht, so entspannt mag es der Jugendliche abseits des Tenniscourts. „Ich gehe sehr gerne angeln und bin froh, wenn ich mal Zeit mit meiner Familie oder meinen Freunden verbringen kann“, erzählt er. Schulisch hat Daniel den selben Weg eingeschlagen, wie viele Ausnahmetalente vor ihm auch. Auf dem Kurpfalz Gymnasium in Mannheim (Porträt der Schule in der DTZ 6/2014) werden die nötigen Voraussetzungen geschaffen, um das Leistungstennis mit den schulischen Pflichten unter einen Hut zu bringen. Bisher scheint Daniel Altmaier diesen Spagat sehr gut zu meistern und mit dem Sprung ins DTB Talent Team bekommt er zusätzliche Unterstützung, um sich positiv weiterzuentwickeln. „Daniel wird nun verstärkt ITF-Jugendturniere spielen, damit er in den nächsten zwei Jahren bei den Junior Grand Slams Erfolg hat. Das bedeutet für ihn, dass er viel im Ausland unterwegs sein muss. Dabei ist eine gute Betreuung wichtig und dazu wollen wir beitragen“, erklärt DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard.

Potenzial hat der junge Daniel Altmaier also jede Menge, „aber die nächsten Jahre werden entscheidend sein“, so Eberhard. Die Chancen, dass er schon bald einmal wieder ein Finale auf einem Center Court bestreiten wird, stehen jedenfalls gar nicht so schlecht.

Alexander Zverev

Geburtstag: 20. 04. 1997

Wohnort: Hamburg

Schule: abgeschlossen

Verein: TK Kurhaus Aachen

Größe: 1,98 m

Trainer: Alexander Zverev senior

Aktuelles ATP-Ranking: 149

(Stand: 22. 09. 14)

Wer bereits im Alter von 17 Monaten einen Tennisschläger in der Hand hält und die ersten Bälle spielt, kann sicherlich von sich behaupten, den Sport früh für sich entdeckt zu haben. Wessen Eltern und auch der Bruder Profi-Spieler waren oder sind, hat gewisse Gene bereits in die Wiege gelegt bekommen. Wer in seiner Jugend-Zeit sämtliche deutsche Ranglisten anführt und mit 16 Jahren die Nummer eins des internationalen U18-Junior-Rankings wird, ist nicht nur mit einem enorm großen Talent gesegnet, sondern hat für diesen Erfolg auch eine Menge Arbeit investiert.

Durchbruch im Profi-Geschäft

All diese Ereignisse sind Stationen in der bisherigen Laufbahn des Alexander, genannt „Sascha“, Zverev. „Seine Entwicklung ist in Stufen zu sehen. Mit 14 Jahren hat er angefangen, die ITF-Jugendturniere zu spielen. Er hat sich kontinuierlich in der Rangliste hochgearbeitet, mit dem Ziel, die Grand Slam Turniere zu spielen und zu gewinnen. Das hat er schnell erreicht“, beschreibt DTB-Sportdirektor Klaus Eberhard Zverevs Werdegang. Doch mit dem Triumph bei den Australian Junior Open fingen „Saschas“ Sternstunden erst so richtig an. Es folgte der direkte Übergang auf die Profi-Tour. Erste Siege bei Challenger-Turnieren brachten dem 1,98 Meter großen Hamburger einen Platz in den Top 700 der Weltrangliste ein. Alex ist mittlerweile 17 Jahre alt. Im Juli dieses Jahres sollte ihm dann der endgültige Durchbruch gelingen. Sieg beim hochdotierten ATP-Challenger in Braunschweig. Doppel-Halbfinale beim MercedesCup in Stuttgart und der sensationelle Halbfinal-Einzug beim Heim-Turnier am Hamburger Rothenbaum. Es war wie ein Märchen. Die ganze Tennis-Welt sprach über den sagenhaften Aufstieg, der den blonden Schlaks in die

Alexander Zverev

Top 160 der Welt katapultierte. Und Zverev selbst? Der blieb in diesem Hype um seine Person ganz cool, erinnerte bei Pressekonferenzen immer wieder an sein Alter und nahm sogar den einen oder anderen Journalisten aufs Korn.

Genau diese Eigenschaften sind es, die zum Erfolg des jungen Deutschen beitragen. Er ist bodenständig, weiß, dass er noch einen weiten Weg vor sich hat und bleibt deshalb geduldig, was Niederlagen oder Rückschläge angeht. Sein professionelles Umfeld um seine Eltern Irina und Alexander senior, die auch für das Training von „Sascha“ zuständig sind, rufen ihm diese Dinge immer wieder ins Gedächtnis. Zu Zverevs stärksten Waffen zählen allerdings nicht nur sein Talent, sein krachender Aufschlag oder die Tatsache, dass er sich bereits von klein auf mit der ganzen Familie auf der Tour bewegt – es ist der Wille „Tennisprofi zu werden“ der ihn antreibt, für den er alles tut und das nicht nur auf dem Tenniscourt.

Volle Konzentration aufs Tennis

Im vergangenen Jahr schloss Alex die mittlere Reife auf dem Kurpfalz Gymnasium in Mannheim (Porträt der Schule in der DTZ 6/2014) ab. Die Schule wurde gezielt ausgesucht, da Leistungssportlern hier Verständnis für Fehlzeiten aufgrund von Turnierreisen oder Trainingseinheiten entgegengebracht wird. Lehrer der Schule bestätigen „Saschas“ Charakterzüge. Er sei ein sehr guter und netter Schüler gewesen, der seine Aufgaben gewissenhaft erledigt und nie sein Ziel aus den Augen verloren hat. Seit dem Schulabschluss im Sommer 2013 liegt der Fokus nur noch auf dem Tennis. Sämtliche Ziele wurden seitdem, wohl sogar

schneller als erwartet, erreicht. Damit dieser „Flow“ fortgeführt werden kann, unterstützt der DTB seinen Talent-Team-Spieler wo er kann – ob in Form von Wildcards bei Turnieren oder auf finanzieller Ebene. Fest steht, der junge Alexander Zverev bringt in allen Belangen das Zeug mit, ein ganz Großer zu werden. Schaut man sich seine Körpergröße von 1,98 Metern an, ist er das bereits, die Formkurve zeigt momentan ebenfalls nur in eine Richtung und die Medien loben ihn in den höchsten Tönen. Der Einzige, der nicht abgehoben ist, ist „Sascha“ selbst. Und das ist auch gut so.

